**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 53 (1949-1950)

Heft: 6

**Artikel:** Weihnachten ist das jüngste der drei grossen kirchlichen Feste der

Christenheit

Autor: Däster, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-663948

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Weihnachten

## ist das jüngste der drei grossen kirchlichen Feste der Christenheit

Weihnachten ist unbestreitbar das lieblichste Fest des Kirchenjahres; die Bezeichnung "Weihnachten" ist entstanden aus der altdeutschen For= mel "ze wihen nahten", das heißt "zu" oder "an den geweihten Nächten", worunter die Tage vor dem 25. Dezember bis 6. Januar (die fog. heiligen zwölf Nächte) verstanden wurden. Denn die Wintersonnenwende, welche in diese Jahres= zeit fiel, wurde bei fast allen Bölkern der Antike als der Sieg des Lichtes und der erwachenden Natur gefeiert. Die alten Kömer feierten ihre Saturnalien, eine Versinnbildlichung der gol= denen Zeit des Friedens, ebenso das Fest der "unbesiegten Sonne", die Germanen ihr "Jul= fest" (Sonnenwende). Die Wohnungen wurden mit frischem Tannenreis geschmückt, es wurde allerlei süßes Gebäck bereitet. Viele dieser alt= heidnischen Bräuche haben sich bis auf unsere Tage erhalten. Weihnachten als der Tag der Geburt Christi (Christfest) kam erst im vierten Jahrhundert auf, in Rom am 25. Dezember, seit dem Jahre 354 n. Chr. Geburt. So ist denn eben das Weihnachtsfest das jüngste der drei großen firchlichen Feite (neben Oftern und Pfingsten). — Das Weihnachtsfest hat also im Abendlande seinen Ursprung, und hier hat es auch die größte Bedeutung gewonnen. Die öst= lichen (griechisch=orthodoxen und orientalischen)

Kirchen haben sich lange hartnäckig gegen das neue Fest gewehrt; am längsten Palästina, wo es erst um die Mitte des 5. Jahrhunderts sich durchzusehen vermochte. Noch heute zwar muß das Weihnachtsfest in der Ostkirche hinter dem Epiphanienfest (6. Januar) zurückstehen.

Am Weihnachts= oder Chriftfest erschloß sich die Freude in volkstümlicher Tiefe und Breite, wie sonst dei keinem andern christlichen Kirchen=
feste. Vom 5. Jahrhundert an kamen die Krip=
pen= und Weihnachtsspiele in Uebung und Brauch, in spätern Zeiten, im 17. und 18. Jahr=
hundert der Weihnachtsbaum, der allerdings
erst im 19. Jahrhundert allgemeine Verbrei=
tung auf unsern Kontinent gefunden hat.

Dichter, Musiker und Maler haben von der Weihnachtsbotschaft die stärksten Antriebe für ihr Schaffen erhalten. Ihre Kunstwerke zeigen, wie unser Volk durch die Weihnachtsbotschaft in den Tiefen seines Wesens ergriffen worden ist.

Bald werden die lichtergeschmückten Christbäume in Kirche, Schule und Haus erstrahlen! Freuen wir uns alle darauf! So möge denn wahre und frohe Weihnachtsfreude und damit auch die Liebe zu unsern Nächsten und allen Notleidenden — die unglücklichen Ostsslüchtlinge und Heimatlosen eingeschlossen — Einzug in unsere Herzen und Häuser halten.

# Weihnachten daheim

Von Barbara Seidel

Es war, als sei der Zug an diesem Tage ein Weihnachtsmann: an jedem Bahnhof schöpfte er aus seinem langen schmalen Sack die Mensichen gleich Geschenken, ließ sie durch die Straßen kollern, damit sie den Weg in die Häuser fänden.

Dieser Vergleich fiel Martin ein, als er am Ende des kleinen Menschenstroms durch die Dorfstraße ging und die schwarzen wesenlosen Figürchen in die Häuser versickern sah. Ein paar Kinder trollten sich vor einem Schaufenster mit bunten Glaskugeln; Puppen, Tiere und Baufasten drängten sich unter dem fünstlichen Schneegestöber von Wattebäuschen an weißen Fäden. In einem kleinen Häuschen am Ausgang des Dorfes brannten bereits die Kerzen; eine Phramide schwebender Lichter. Dann blieb